Thilemann.

Evangelisch. Die Familie soll angeblich aus Frankreich stammen und dort den Namen de la Main geführt haben. Nach anderen Ueberlieferungen war „de la Main" nur ein Beiname dieser Familie in Holland.

Wappen: Im Schild ein Mann in der Tracht des 16. Jahrhunderts, mit der rechten Hand einen Baumstamm umfassend, mit der linken drei Pfeile haltend.

I. † Georg Philipp Thilemann scheint nur vorübergehend in Soemmerda gewohnt zu haben. Er selbst sowohl wie seine Frau sind keinesfalls dort gestorben. 1640—1649 werden ihm in Soemmerda fünf Kinder geboren, bei denen der Konsul (Bürgermeister) Rauschelbach, sowie der Pfarrer Rosenthal nebst Ehefrau Gevatter standen.

Sohn:

II. † Johann Philipp Thilemann, Feld-Chirurgus, * 1647 zu Soemmerda, verm. 1677 zu Darmstadt mit Katharina Anna Sandt, * 11. 2. 1656, Tochter des Valentin Sandt, * 1603, † 8. 11. 1655, und s. Gem. Anna Sybilla.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sohn:

III. † Zacharias Thilemann, Dr. med., hochfürstl. Rath und Leibarzt, Stadt- und Land-Physikus, * 1691, † 1736 zu Darmstadt, verm. 1720 mit Anna Katharina Klipstein, * um 1697, † 1747, Tochter des hochfürstlichen Forst- und Oberjägermeisters Heinrich Klipstein zu Darmstadt und s. Gem. Elisabetha Katharina Dietrich. Heinrich Klipsteins Vater war Oberförster im Amt Battenberg. Ein Nachkomme, der Hessen-Darmstädtische Oberforstdirektor Philipp Engel von Klipstein, wurde 1835 nobilitiert.

Kinder, alle in Darmstadt geboren:

1. † Theodora Thilemann, * 1724, verm. 1742 mit dem Regierungsrath Jakob Christian Klipstein, Sohn des Forstmeisters Johann Daniel Klipstein zu Darmstadt.
2. † Augustus, * 1727, † 1795, vergl. IV.
3. † Johann Friedrich, * 1729.
4. † Magdalene Friederike Charlotte, * 1735.

IV. † Augustus Thilemann, Oberst in holländischen Diensten. * 1727, diente im Regiment Nassau-Usingen und Hessen-Darmstadt, kam nach der Belagerung von Sluys in Kriegsgefangenschaft und starb während derselben zu Amiens 1795. Er war verm. mit seines Vaters Brudertochter, Theodora Thilemann, * 1747, † 1812 zu Wiesbaden. Deren Vater, Johann August Thilemann, * 1697, war 1726 Pagenhofmeister zu Darmstadt, 1729 Gouverneur des Prinzen von Nassau-Usingen, 1731 Geh. Sekretarius und † 1779 als Regierungsrath und Hofkammer-Direktor zu Wiesbaden. Dieser war verm. mit Henriette Margarethe Thomä, Tochter des Hofkammerrath, Amtmann Johann Christoph Thomä, * 1664, † 1757 zu Limbach.

Kinder:

1. † August Thilemann, Herzogl. Nass. Major, * 1768, † 1820 zu Hochheim, diente mit seinen Brüdern seit

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

früheſter Jugend unter ſeinem Vater, im Regiment Heſſen-Darmſtadt, in Holland. 1808—1812 focht er als Hauptmann und Kommandeur des II. Bat. des zweiten Grenadier-Regiments Naſſau der deutſchen Diviſion unter Napoleon in Spanien bei Burgos, Madrid, Meſa de Ibor u. ſ. w. (Vergl. „Doña Juana“ von Spielmann im Wiesbadener Tageblatt 1893.) Er war verm. mit Eliſabeth Rücker aus Bendorf, † 1815 in Eltville.

2. † Theodor, * 1770, † 1845, vergl. V.

3. † Carl Ludwig, * um 1774, wurde am erſten Oſtertag 1794 bei der Belagerung von Landrecy in den Hals geſchoſſen, einige Schritte von ſeinem Vater entfernt. Dieſer konnte ihn nur noch einmal in die Arme ſchließen, um viele Küſſe auf ſeinen ſterbenden Mund zu drücken. Soldaten brachten ihn alsdann in ein Kloſter zu Valenciennes, wo er ſeinen Geiſt aushauchte.

4. † Caroline, * 1771 zu Bergen op Zoom, † 1826 zu Wiesbaden, verm. 1796 mit Heinrich von Scharnhorſt. Dieſer, * 1770 zu Bothmer, diente acht Jahre als Kadett und Stückjunker im Hann. Art.-Regt. von Trew, trat 1792 als Sekond-Lieutenant in das Heſſ.-Darmſt. Füſilierbataillon und avancirte zum Major und Kommandeur des II. Bat. Groß. Heſſ. Leibregts. 1809 kämpfte er unter dem franzöſiſchen Adler bei Wagram. In der Nähe von Aderklaa ging ihm eine Flintenkugel durch den Unterleib und er gerieth in die Gefangenſchaft der Oeſterreicher. Von dieſen beraubt und in einer Scheune zurückgelaſſen, blieb er lange vermißt. Endlich entdeckt, wurde er nach Ebersdorf gebracht, wo ſein Schwager Theodor Thilemann den Sterbenden aufſuchte. Von Major Scharnhorſts ſechs Kindern erreichte nur Theodora, * 1800, ein Alter von 26 Jahren. Letztere war verm. mit dem Naſſ. Sekond-Lieutenant, Landoberſchultheiß, Hofrath Georg Uſener, Sohn des Landrath Friedrich Salentin Uſener zu Weilburg (vgl. „Das Leben des General von Scharnhorſt“ von Klippel, ſowie „Scharn-

horsts Bruder Heinrich" von Hermann Usener, Pseudonym Klippstein, Hannoverscher Courier 1895).

5. † Antoinette, * 1781 zu Wiesbaden, verm. mit Oberfinanzrath Kleinschmidt zu Darmstadt.

V. † Theodor Thilemann, Herzogl. Nass. Oberst und Kommandeur des Nass. Landwehr-Bataillons, * 1770 zu Wiesbaden, nahm ebenfalls an dem Revolutionskrieg und der „Capagne Impériale de 1808" theil und starb 1845 auf seiner Besitzung (früher gräfl. Eltz) zu Hochheim am Main. Er war verm. mit Marie Schlichter, * 1783, † 1847 zu Wiesbaden, Tochter des Christian Schlichter und s. Gem. Jeannette Beringer. Letzterer Enkelin, Amalie Schlichter, war verm. mit dem Nass. General-Major und Kriegsminister Franz von Holbach. Eine andere Enkelin war verm. mit einem Haniel in Ruhrort und der Enkel Christian Schlichter war Ober-Bürgermeister in Wiesbaden.

Kinder, alle in Hochheim geboren:

1. † August Thilemann, * 1814, † 1874, vergl. VI.
2. Caroline, * 1817, verm. mit dem Direktor der Strafanstalt Eberbach, Ludwig von Holbach, Sohn des Obersten von Holbach.
3. † Jeannette, * 1819, † 1864.
4. † Amalie, * 1822, † 1894 zu Wiesbaden, verm. mit dem Appellationsgerichtsrath Carl Musset, * 1818, † 1882, Sohn des Nass. Apellationsgerichts-Präsidenten Musset.
5. † Auguste, * 1824, † 1850, verm. mit dem Apothekenbesitzer Carl Sommer in Kirberg, * 1815, † 1870, Sohn des Pfarrers Sommer.

VI. † August Thilemann, Preuß. Forstmeister, * 1814, † 1874 zu Idstein, verm. a) mit Anna Julie von Vacano, * 1823, † 1846, Tochter des Ritter und Edlen von Vacano, b) mit Caroline Haas, * 1820, Tochter des Daniel Haas.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Söhne:

1. † Daniel Thilemann, * 1848, † 1887, vgl. VII.
2. Theodor, * 1861 zu Rambach.

VII. † Daniel Thilemann, Preuß. Hauptmann, * 1848 zu Dillenburg, stand im Feldartillerie-Rgt. Nr. 27 und Nr. 9, † 1887 zu Rendsburg. Er war verm. mit Selma Menny aus Wiesbaden.

Töchter:

1. Grete Thilemann, * 1882 zu Rendsburg.
2. † Marie, * 1884, † 1885 zu Swinemünde.
3. † Lydia, * 1885, † 1885 zu Swinemünde.
4. Dora Posthuma, * 1888 zu Wiesbaden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Tschernings.

Wappen: In blauem Felde ein roter Schrägbalken, der mit drei silbernen Lilien belegt ist.

Evangelisch. Durch die Forschungen des Herrn Dr. E. Wernicke, der sich der Aufsuchung der Altvorderen des Geschlechtes in sachkundiger und aufopfernder Weise hingab und der zugleich im Auftrag des Bunzlauer Stadtrats behufs Herstellung einer Stadtgeschichte von Bunzlau alle erreichbaren Quellen und Hülfsmittel zur Verfügung hatte, gelang es trotz der durch Kriegsereignisse verursachten Lückenhaftigkeit nachfolgende bis in das Jahr 1430 reichende ziemliche vollständige Stammfolge der Bunzlauer Tschernings zu entwerfen, wobei die in der Breslauer Stadt-Bibliothek befindlichen „Tscherningiana" als wesentliche Ergänzung und als Ausgangspunkt der Forschungen dienten.

Dieses alte Bunzlauer Stadt- und Ratsgeschlecht wurde um 1630 aus seiner Heimat seines Glaubens halber vertrieben. Des Stadtrichters und Ratsherrn Andreas Tscherning Söhne David und Johannes wanderten aus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der ältere ließ sich in Kopenhagen nieder, wo bereits sein Bruder Paul als Königl. Dänischer Kriegsauditeur weilte. Von ihm stammen die dänisch-norwegischen Tschernings ab, von denen Anton Friderik Tscherning 1848 Kriegsminister von Dänemark war. Ihre Genealogie stützt sich vor allem auf eine umfassende Familien-Chronik des 1874 verstorbenen dänischen Obersten Anton Fred. Tscherning, die von Herrn Cand. phil. Louis Bobé und Herrn Schriftsteller Johann Tscherning weiter ausgearbeitet wurde.

Der jüngere, Johannes Tscherning, wandte sich nach Straßburg im Elsaß, wo er Bürger und Buchhändler wurde. Seine Nachkommen blieben dort 3 Generationen hindurch, von 1630—1728, siedelten sich dann in Heidelberg, Mannheim und Heilbronn an.

Ein Zweig der Familie erlangte durch Johann III. Tscherning zu Prag 3. Juli 1589 den erblichen Adel des Heil. Röm. Reichs Deutscher Nation; er scheint mit dessen Enkel, dem 1702 zu Rawitsch verstorbenen Andreas Tscherning erloschen zu sein.

Das alte Stammwappen, das, wie ein Brief des Dichters Andreas Tscherning aus Rostock vom 22. 10. 1643 besagt, durch einen Wappenbrief verliehen sein soll, ist das oben beschriebene. Die Grabdenkmäler des Johannes II. und Johannes III. zu Bunzlau bezw. Löwenberg zeigen dasselbe. Auch die „Rhedigerana" in der Breslauer Stadtbibliothek besitzen zwei gemalte Abbildungen mit der Umschrift: „Wappen der Tscherninge zum Buntzlaw". 1606 beschreibt Joh. Andr. Wencelius

dasselbe. Der Generalkriegsauditeur Paul Tscherning nahm als Wappen an: einen wachsamen Kranich mit Stein in der erhobenen Kralle, während die dänischen Nachkommen seines Bruders David einen Löwen mit schräg gestreiftem Doppelschwanz führen. Aus der süddeutschen Linie führte der Pfarrer Carl Valentin Tscherning um 1750 einen gevierten Schild, in dessen erstem und viertem Felde je ein Kreuz, im zweiten und dritten je ein Anker erscheint.

In nachfolgender Stammfolge sind Angehörige, deren Zusammenhang untereinander noch nicht feststeht, desgleichen bisher nicht nachweisbare Bindeglieder in *Cursivschrift* vermerkt.

I. † Martin I. Tscherning, * um 1430, † 1530. Er ist wohl identisch mit dem Tsch., der im liber censum de a. 1502 im Ratsarchiv zu Görlitz s. v. Neuhaus a. d. Tschirne bei Heiligensee, Kreis Sagan, bis zum Jahre 1530 als Steuerzahler vorkommt und Mühlenbesitzer war. Im darauffolgenden Jahre findet sich sein Name in jenem Verzeichniß durchstrichen und es ist dafür † Peter Adam Tscherning getreten, vielleicht ein Sohn oder Enkel, ebenfalls ein Müller, der 1528 Bürger geworden und 1531 Zins auf dem Rademarkte zahlte.

Sohn:

II. † Martin II. Tscherning, * um 1470, lebte zu Bunzlau noch 1543, Zeitgenosse Luthers, Magister. Er hat sich wahrscheinlich als Reiseprediger um die Ausbreitung des Evangeliums in Schlesien verdient gemacht.

Sohn:

III. † . . . *Tscherning, * um 1500, dessen Wittwe scheint zu sein die* im Bunzlauer Geschoßbuch vom Jahre 1549 s. v.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„Weighäuser" (auf der Stadtmauer befindlich gewesene Wohnungen) verzeichnete „Tschernygia", *deren Kinder scheinen zu sein die im selben Buche erwähnten:*

1. † *Andreas I. Tscherning, s. IVa., Andreas'scher Zweig.*
2. † *Johannes I., s. IVb., Johannes'scher Zweig.*
3. Tochter, † 1598, verm. mit † David Preibisch, 1587 Baccalaureus.

Andreas'scher Zweig.

IVa. † Andreas I. Tscherning, * Bunzlau um 1520, † 1595. Er wurde nach Angabe des Zunftbuches der Kürschner 1546 Meister. Er wohnte 1548 in der Nicolaistraße, gleich im ersten Hause linker Hand, wenn man vom Markt durch den Schwibbogen nach der südlichen Vorstadt geht, eine Heimstätte, die noch Sohn und Enkel inne hatten. A. ist auch im Bürgerverzeichniß von 1563 aufgeführt mit der Bemerkung, daß er zur Stadtverteidigung Hellebarte und Gewehr bereit zu halten habe.

Söhne:

1. † *Andreas II., s. Va.*
2. † Caspar I., s. Vb.
3. † *Martin III., s. Vc.*
4. † *Gregor, s. Vd.??*
5. † *Barbara I., s. Ve.*

Va. † Andreas II. Tscherning, † vor 1619, wohnte in der Nicolaistraße; verm. mit † Hedwig Gerber (Vater: † Hans Gerber, † 1600, der 1546 Kürschnermeister wurde).

Kinder:

1. † Tochter, verm. mit † David Preibisch.
2. † Tochter, verm. mit † Michael Schoeps.
3. † Tochter, verm. mit † Hans Anders.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

4. † Tochter, verm. mit † Georg Scholtz.
5. † Andreas IV., erhält den „Garten", sowie mit seinem Schwager Andreas zusammen die Scheune und das Vieh.
6. Friedrich, der 1619 noch nicht volljährig war, s. VIa.

VIa. Friedrich Tscherning, † 1669, wurde 1620 Kürschnermeister und bewohnte das alte Stammhaus von Andreas I. (IVa.), † in Bunzlau. Es dürften seine Nachkommen, die sich am längsten in Bunzlau gehalten haben, gewesen sein:

† Andreas IX. Tscherning, * 1635, † 4. 1. 1720, 1659 Kürschnermeister; verm. mit † Maria Weinknecht.

† Elisabetha Tscherning, verm. mit † . . . Ender.

† Hans Caspar Tscherning, † 1724, 1687 Meister der Tuchmacher und vornehmer Bürger, verm. mit † Theodora Junge.

† Maria Tscherning, verm. mit Riemer † Christel.

† Marie Elisabeth Tscherning, verm. 1758 mit † Albert Ruthardt, Fleischer-Aeltester.

† Anna Rosina Tscherning, * 1700, get. in Thommendorf, verm. mit † Gottfried Engemann, † 1758, Schöppe und Kirchenältester.

† Gotthard Tscherning, * 16. 6. 1703, get. in Thommendorf, Tuchmacher, 1725 Bürger.

† Johann Friedrich Tscherning, get. 24. 6. 1727.

† Anna Clara, get. 12. 8. 1729, verzieht 1743 nach Groß-Krauschen bei Bunzlau.

Vb. † Caspar I. Tscherning (s. IVa.), * Bunzlau 1549, † 15. 6. 1622; in den Bunzlauer Stadtbüchern wird er an den verschiedensten Stellen als Vormund, Zeuge u. s. w. namhaft gemacht. Im Meisterbuch der Kürschner erscheint er 1576, und nachdem sich sein Vater Andreas I. (IVa.) mit ihm bezüglich des Vermögens am 12. 1. 1582 geeinigt hat, wird er Hausbesitzer auf der Zollstraße in der Richtung nach Görlitz,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

das fünftletzte vor dem Niederviertel, jetzt Nr. 29; seine Enkel verkaufen es am 23. 4. 1657 für nur 100 Thr.; verm. mit † Ursula Albrecht, † Bunzlau 28. 6. 1622 (Tochter des † Math. und der † Ursula Albrecht, die einen Garten in der Lohestraße besaßen, der ihren Enkeln Tscherning 17. 4. 1610 zufiel).

Kinder:

1. † Andreas V., s. VIb.
2. † *Caspar II., s. VIc.*
3. † *Tochter, verm. mit † Balthasar Rudolf.*

VIb. † Andreas V. Tscherning, † 1632, wurde 1610 als Kürschnermeister eingetragen, erwähnt in einer Ansprache (aus der Sammlung des Rektors Arletius in Breslau bei den Tscherningiana), verm. mit † Martha Ruthardt (Eltern: † . . . Ruthardt u. s. Gem. † . . . Teichler).

Kinder:

1. Andreas VIII., s. VIIa.
2. † Sohn, † Amsterdam 1655; war erst auf einem Ostindienfahrer, wurde dann Weinhändler in Amsterdam und verm. sich dort 1647; seine Kinder gingen ihm im Tode voran.
3. † Tochter, verm. mit † Peter Götz, Dr. med. in Stettin.

VIIa. † Andreas VIII. Tscherning[1]), * Bunzlau 15. 11.

[1]) Ehrhardt, Schles. Presbyterologie, Bd. III, Abt. 2, S. 446, schreibt über ihn Folgendes: „So behielten Bunzlaus Luthrische Bürger von 1524—1629, an einem Stücke fort, den geruhigen Besitz der Pfarrkirche zu ihrer Religionsübung, bis dieselbe 24. Jan. 1629, durch die Lichtensteinsche Dragoner-Bekehrung auch hier gehemmet ward. Damals exulirte von Bunzlau unter andern oben gedachter Religions-Verfolgung wegen der berühmte M. Andreas Tscherning (eines Stadt-Notarii Johann Tscherningo Sohn) (!), und wurde nachmals Professor in Rostock, wo

1611, † Rostock 27. 9. 1659, Professor der Dichtkunst zu Rostock. Von ihm giebt es mehrere Lebensbeschreibungen. Er besuchte die lateinische Schule seiner Vaterstadt und die zu Breslau, ging 1635 nach Rostock, wohin er von Opitz, der ihn wegen seiner dichterischen Versuche liebgewonnen hatte, empfohlen war. Als er zwei Jahre mit angestrengtem Fleiß gearbeitet hatte, sah er sich gezwungen, Rostock wieder zu verlassen, weil ihm die Seinigen nicht hinreichende Unterstützung gewähren konnten. Er wandte sich nach Breslau, wo sich der kais. Rat Apelles von Löwenstein seiner väterlich annahm. Dieser verschaffte ihm auch später in Verbindung mit anderen Freunden die Möglichkeit, nach Rostock zurückzukehren, wo er bald nach seiner Ankunft 1644 die Magisterwürde und kurz darauf die Professur der Dichtkunst erhielt und somit seinen höchsten Wunsch erfüllt sah. Nachdem er dieses Amt 15 Jahre lang mit großer Gewissenhaftigkeit und unter allgemeinem Beifall verwaltet hatte, † er an einer Brustkrankheit im 48. Jahre seines Lebens; verm. mit † Katharine Massilius, * Lübeck, Wittwe des † Simon Hintze, Advokaten und Notars, und Tochter des † J. A. Massilius, Canonicus lubecensis et capituli senior.

Kinder, zu Rostock geboren:

1. † Andreas X., * 25. 12. 1645.
2. † Anna Katharina, * 2. 6. 1647.

---

er 27. Sept. 1659 starb, vid. M. Erdm. Neumeisters Specim, de poetis Germanos p. 110., M. Joh. Sigism. Johns, Parn. Siles. Cent. I., p. 184 u. a. m. In dem auf seinen Tod von der Rostocker Akademie publizirten Programme (beim Witte, Memor. Philosophor. Dec. 7. p. 342) heißt es: Quum 1629 integrum non esset manere in patria (Boleslavia), et orthodoxam profiterie religionem, wegen der päbstl. und Kayserl. Seeligmacher, uti quidem (Lichtensteinenses milites) audire volebant, maluit penates, patriam, parentesque relinquere, quam quotidie inter veritatis hostes de sua salute periclitari.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

VIc. † Caspar II. Tscherning, s. Vb.

Söhne:

1. † Andreas VII., 1636 zum Schulkollegen angenommen.
2. † *Johannes IV., s. VIIb.*

VIIb. † Johannes IV. Tscherning, Tuchmacher zu Haynau.

Sohn:

VIIIa. Johannes V. Tscherning, Tuchmacher ebd., verzichtet 11. 10. 1656 auf den Garten in der Lohestraße zu Bunzlau (vgl. Vb.); es wird ihm 1659 die Steuer nachgelassen wegen seines Herrn Vaters treuen Dienst. Die „Tscherninge zum Hayn" führt der Dichter (VIIa) unter seinen Wohlthätern auf.

Vc. † Martin III. Tscherning, † 1623 an der Pest, kommt 1589 als zweiter Auditor scholae zu Bunzlau, 1593 als erster vor. Er war auch Lehrer des Dichters Martin Opitz. 1613 ist er Hausbesitzer in der Nicolaistraße, ganz nahe bei Andreas Tscherning (Va). Er scheint vorübergehend in Freistadt i. Schles. gelebt zu haben, von wo ein noch bestehender Sorauer Zweig abstammen will. 1590 ist ein Martin Tscherning in Lehm-Eichardt verzeichnet, der nach Johannes II. Tschernings Testament ein Verwandter der Bunzlauer ist.

Vd. † Gregor Tscherning, derselbe nennt sich in einem Briefe vom 10. 6. 1593 an den Herzog Carl von Oels den „Jüngsten der Brüder" und bezeichnet Johannes II. Stadtschreiber als Bruder. Er war 1593—1595 Diaconus in Bernstadt, von wo er, der Ketzerei angeklagt, vertrieben wurde, nachdem es ihm im Würzburg'schen auf Veranlassung des Bischofs — propter confessionem veritatis evangeliae ejectus in exilium — 1592 ebenso ergangen war. In der Frankfurter Matrikel S. 481. 38 ist er verbi divini minister genannt.

Ve. † Barbara I. Tscherning, † 1597, 2 mal verm., a) mit ?, b) mit Caspar Scholtz.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kind:

Jeremias Christof Arnlein Scholtz.

Johannes'scher Zweig.

IVb. † Johannes I. Tscherning, * 1521, † 24. 12. 1586; 1563 Grundbesitzer am Ring zu Bunzlau, geht 1564 als Senator und Abgesandter an den Hof nach Prag. Ihn betreffend findet sich in einer Handschrift von Martin Hancke: vitae Silesiorum eruditorum aus Christiani Ezechielis Epitaph. H. S. 2096 p. 260 eine lat. Grabschrift mit einem Bild, das den verlorenen Sohn darstellt und besagt: „Nachdem der Hartbestrafte seine Güter verpraßt und vom Darben heimgekehrt war, triumphirt er unter Vaters Dache". Es könnte sich fragen, ob sich dies auf seinen Lebenslauf bezieht, und es ist zu bemerken, daß Johannes erst 1563 in seinem 42. Jahre als Grundbesitzer auftritt.

Kinder:

1. † Johannes II., s. Vf, geadelter Stamm.
2. † Tochter, verm. mit † Friederich Holstein (Holstenius), * Bunzlau 23. 12. 1546, † Schweidnitz 17. 10. 1609, besuchte die Schulen zu Bunzlau und Breslau, bezog die Universität Wittenberg und promovirte dort bis zum Magister; er wurde 1579 Unter-Diaconus an der früheren Stadt-Pfarrkirche zu Bunzlau, wurde 1585 Pastor primarius ebd. und verzog Sonntag Palmarum ins Pastorat nach Schweidnitz. Er ist ein zuverlässiger Chronist von Bunzlau und schrieb Annales Boleslavienses, die jedoch nicht gedruckt sind. Das Waisenhaus zu Bunzlau besitzt seine handschriftlichen Mittheilungen, sowie die seines Fortsetzers. In zwei bei den Akten des Bunzlauer Stadtarchivs von 1541—1659 befindlichen Briefen, bezeichnet er den oben unter III, 3 genannten David Preibisch (Preybisius) als Ohm und Gevatter und Johannes II. Tscherning als Schwager und Gevatter.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

(Vgl. auch Ehrhardt's Presbyterologie, Th. 3, 2, S. 451.) Sein Sohn hieß Caspar, seine Tochter Susanne.

3. † *Barbara II., verm. mit † Georg Scholtz d. Alt. (Enkel: der von Lessing gewürdigte Dichter Andreas Scultetus); bei Gelegenheit der Erbschichtung 1615 wird Johannes II. der Kinder Barbara, Andreas und Judith „Freund" (d. i. blutsverwandt) genannt.*
4. † *Maria, verm. mit † Franz Schoeps, deren Kinder sammt einem Vetter am 15. 11. 1604 geadelt wurden mit dem Beinamen „von Löweneck".*
5. † *Andreas III., s. Vg., Bürgerlicher Stamm.*
6. † Gregor, siehe oben Vd.

Geadelter Stamm.

Vf. † Johannes II. Tscherning, s. IVb. 1, * 1557, † 1609, Senator und Stadtschreiber zu Bunzlau, besaß dort das Haus am Ring, heute Nr. 25, das vor ihm die „Hans Tscherningin" (seine Mutter) besaß; wie Johannes I. verkehrte auch er mehrfach am Prager Hofe und wurde für sich und seine Kinder am 3. 7. 1589 vom Kaiser Rudolf II. in den erblichen Adelstand des heil. Römischen Reichs deutscher Nation erhoben. Ein Duplikat des Protokolls befindet sich im Staats- bezw. Adelsarchiv in Wien. Das Wappen blieb das oben beschriebene. Sein Grabstein mit Wappen befindet sich auf der Südseite der jetzigen katholischen, früheren evangelischen Kirche in Bunzlau; verm. mit † Martha Emmerich, a. d. H. Rauschwalde bei Görlitz, einem früher sehr reichen Geschlechte. In der Erbschichtung von 1610 sind seine Kinder genannt:

1. † Elisabeth, verm. mit † Martin Scholtz.
2. † Joachim I., † vor 1653, Notar 1610—1641, bewohnte später das elterliche Haus am Ring, wurde als Bunzlauer Rathsherr in den Kriegszeiten vertrieben, später aber zurückberufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

3. † Johannes III., s. VId.

VId. † Johannes III. Tscherning, * Bunzlau 31. 1. 1588, † Löwenberg i. Schles. 8. 2. 1666, Stadtrichter und Ratsherr in Bunzlau; 1593 besuchte er die Schule zu Bunzlau, 1603 die zu Görlitz, 1605 begiebt er sich auf die Hochschule Frankfurt a. O. und studierte dort Jura und Philosophia, 1607 auf die zu Leipzig, flüchtet aber vor der Pest nach seiner Heimath. 1617 wurde er in das Rathskollegium berufen und blieb darin bis zur Gegenreformation. Er machte viele Reisen zu den Fürstentagen, Landes- und Städte-Zusammenkünften. 1627 wurde er Stadtrichter zu Bunzlau, 1631 als Amtmann auf die Veste Gröditzberg berufen. Nachdem diese Burg am 5. 10. 1633 durch Wallenstein erobert war, wobei er Hab und Gut verlor, wurde er am 8. 9. 1634 wieder zum Stadtrichter („Praetor") von Bunzlau erwählt und lebte dort bis 17. 9. 1637. Er erhielt vom Fürsten von Liegnitz zur Entschädigung für seine Verluste allerhand Aemter, wohnte auf dem Schlosse zu Haynau und ward 25. 6. 1658 in Gnaden verabschiedet. Er zieht 1662, nachdem er vorübergehend bei seinem Sohn in Fraustadt geweilt hatte, von Haynau fort nach Löwenberg. Sein Grabstein mit dem Tscherning'schen und Emmerich'schen Wappen ist noch auf dem Kirchhof i. d. Vorstadt Löwenberg zu sehen. Die Inschrift ist in Hoverdens Sammlung in der Breslauer Stadtbibliothek abgedruckt; 2 mal verm., a) zu Bunzlau mit † Susanne Gerstmann, † 2. 2. 1618, b) am 4. 9. 1619 mit † Anna Wolfran, † Haynau 6. 7. 1661 am Schlage.

Kinder, erster Ehe:

1. † Anna Maria I.
2. † Blandina
3. † Rosina I.

} † im August 1623 an der Pest.

Kinder, zweiter Ehe:

4. † Joachim II., * auf dem Gröditzberg 6. 11. 1622, begraben vor der Bergkirche.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

5. † Anna Maria II., * 24. 9. 1624, verm. mit † Jeremias Scholtz, Bürgermeister zu Löwenberg.

6. † Rosine II., * 8. 8. 1633.

7. † Johannes VI., s. VIIc.

VIIc. † Johannes VI. Tscherning, * auf dem Gröditzberg 17. 8. 1639, † Rawitsch in Posen 1. 6. 1678, 1646 besuchte er die Schule in Haynau, 1652 die Stadtschule in Liegnitz, 1654 das Gymnasium in Breslau; am 30. 9. 1656 bezieht er die Universität Leipzig, studiert Jura und Philosophia und kehrte am 15. 11. 1659 nach Bunzlau zurück, wo er sich der Praxis widmete; er ging 1661 nach Paschwitz, wurde 1669 Stadt-Senior in Meseritz, 1673 Prokonsul (= Proto-Konsul, Bürgermeister), starb 1678 als Bürgermeister von Rawitsch in Posen; verm. 17. 7. 1660 mit † Marianne Thebesius, verw. Andrab (Vater: † Adam Thebesius, * Seifersdorf bei Liegnitz 6. 12. 1596, † Liegnitz 12. 12. 1652, Pfarrer an der Oberkirche und Assessor im herzogl. Konsistorium zu Liegnitz, seit 1638 gekrönter Kayserl. Poet, verm. zu Liegnitz 7. 9. 1621 mit † Katherine Weyrach von ebd.; dessen Vater: † Peter Thebesius, Pastor zu Seifersdorf bei Liegnitz, Sohn des † Adam Thebes, Pastors zu Runiswalde i. Hzgth. Sorau; dessen Vater: Johann Thebes, Pastor zu Letnitz i. Hzgth. Krossen, Luthers Schüler).

Kinder:

1. † Johann Ferdinand, * 1661, † 1685.

2. † Adam Adolf, * 1664, † 1692.

3. † Maria Elisabeth, * 1666.

4. † Christian Gottlieb, * 1671.

5. † Andreas XI., * 1673, † 1702, Seifensieder in Rawitsch in Polen, verm. mit † Dorothea Schledorn; seine Kinder sind ihm im Tode vorangegangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Bürgerlicher Stamm.

Vg. † Andreas III. Tscherning, * 1572, † Bunzlau 8. 8. 1641, wohnte schon 1600 (nach Holsteins Chronik) auf der jetzigen „Fortuna", einem Anwesen an der Ecke des Rings und der Zollstraße, heute Nr. 4, das er mit der Familie Opitz sammt der darauf haftenden Braugerechtigkeit je zur Hälfte besaß: er scheint der 1600 in das Meisterbuch der Kürschner eingetragene A. T. zu sein. In den Ratsprotokollen, in den Briefen und Gedichten des Rostocker Professors A. T. wird er erwähnt. Von 1617 an befindet er sich in Bunzlauer Aemtern und wird zuletzt noch einmal am 1. 3. 1641, wenige Monate vor seinem Tode, aufs Neue in den Rat gewählt. In den Protokollen wird er Ratsherr, Ratsverwandter, Stadtvogt, Hospitalvorstand, Senator und Stadtrichter genannt. Auch Reisen, Grenzbesichtigungen und ähnliches hat er für die Stadt, zuweilen gemeinschaftlich mit Johann III. Tscherning ausgeführt. Auf einer Vertragsurkunde der Stadt mit dem Freiherrn von Biberau befinden sich beider Männer Unterschriften und Siegel — J. T. mit dem Lilienwappen und Andreas mit der Hausmarke, die man abwechselnd mit dem Wappen damals zu gebrauchen pflegte. Andreas gab der Stadt auch Darlehen, über deren eines von 1000 Thalern noch im Jahre 1660 mit seinen Söhnen Andreas und David als Vertretern der Familie verhandelt wird. Während des 30jährigen Krieges hatte er viel zu leiden. Es erzählt die im Besitz der Görlitzer Gesellschaft befindliche Handschrift „Abominatio desolationis Bolislaviensis", daß er 1630 mit Joh. T., Stadtvogt, das Glaubensbekenntniß absonderlich einer nach dem andern gethan; ein Brief des Hauptmann Bibran vom 9. 5. 1630 nennt unter den Magistratspersonen die Beiden, welche nicht katholisch werden wollten; sie waren aus Gnade und Bedürfniß im Rat verblieben. Der Königl. Richter Joh. Büttner verklagte am 13. 1. 1631 die nichtkatholischen Ratsleute wegen ihrer Halsstarrigkeit, darunter auch Andreas T., seinen Stiefvater. Beim Wechsel des Rats 1637 blieben als Nichtkatholische wieder darinnen:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Apotheker Boltein und Andreas T. Sie mußten mit zum Opfer gehen und zusehen, was die anderen machten. Soldaten einzulegen und dadurch die Kinder in die katholische Schule zu bringen, ward Herrn Andreas T. auch von seinen neuen Rats-Collegen zweimal bedrohlich angesagt, ward auch endlich durch Sebastian Opitz (Vater des Dichters Martin Opitz), dessen Schwester er zur Ehefrau hatte, vom katholischen Rat zum Ueberfluß gemahnt, sich zu accomodiren und den Sohn in die Schule zu geben, aber es kam noch anderer Kummer dazwischen. In demselben Jahre am 28. 12. wurden die evang. Schöppen zum Abendmahl nur unter einer Gestalt ermahnt und auf Verweigern abgeschafft, dagegen neue, katholische eingesetzt. 2 mal verm.: a) mit † Maria Opitz; b) mit der verw. † Büttner.

Kinder:

1. † Andreas XII., Kaufmann in Breslau, er verhandelt 1660 mit dem Bunzlauer Rat wegen eines durch seinen Vater gewährten Darlehens; verm. mit † Sabina Quartusch, † Breslau 18. 1. 1688; auf ihren Tod ist eine Trostschrift in den Tscherningiana zu finden.
2. † Friedrich, Apotheker; er ist nur bekannt durch einen Brief des Dichters A. T., Rostock 17. 6. 1645, in welchem er mittheilt, daß „Friedericus Tscherningius pharmaceuticae studiosus" (unbedacht, unbekömmert), der Bruder des Pauls, mit ihm in Lübeck gewesen sei.
3. † Maria, * 1609, † 12. 6. 1681, verm. 1635 mit † Christoph Neubarth, * Bunzlau 10. 8. 1607, † 2. 11. 1681, Pfarrer zu Holtzkirch; er schrieb Kalender und nannte sich Theo-Astrologe.
4. † Anna, verm. mit † Johann Tilgner, Kaufmann in Breslau.
5. † Paul, „am Tage St. Pauli a. 1627 zu Bunzlau von fürnehmen Eltern erzeugt und von ersteren zur Tugend und stattlichen Wissenschaften und Erfahrung eingeführt bis er a. 1655 nach Danemarken kommen, bei damaligem

Kriege alsbald Generalauditeur und nach demselben noch dazu Assessor bei dem Kgl. Kriegscollegio geworden und in beider Aempter ruhmlichen Verwaltung entlich 17. Jan. 1666 zu Kopenhagen entschlaffen ist", so sein in der deutschen St. Petri-Kirche in Kopenhagen befindlicher Grabstein. Er hatte das Gymnasium zu Breslau besucht und war später Hofmeister in den hochadligen Familien Wensien und Gartz. In dem Litteratur-Lexicon von Krafft heißt es: „Paul Tsch. aus Deutschland, mit des Schles. Dichters Andr. T. Familie verwandt, war er General-Auditeur in dän. Diensten". In der Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen, wo sich einige Schriften von ihm finden, heißt es: „Paul T. diente früher in der Kantorei zu Hamburg, führt nun den Titel eines Geheimrats. Paul T. war unter Friedrich III. als intimer Freund des Generalfeldmarschalls Schack an den Arbeiten der Einführung der Souverainität 1660 beteiligt. Sein Bruder David soll ein Bild auf ihn gestochen haben."

6. † David, Gründer des Nordischen (Dänisch-Norwegischen) Zweiges, s. VIf.
7. † Johannes VII, Gründer des (Süd-) Deutschen Zweiges, s. VIg.
8. † eine Tochter.

A. Nordischer (Dänisch-Norwegischer) Zweig.

VIf. † David Tscherning, 1664. Kupferstecher in Kopenhagen; lernte das Kupferstechen zu Straßburg bei einem von Heyden, lernte auch Bern, Zürich, Luzern und Graz in der Steiermark (1641), sowie Breslau kennen, lebte vornehmlich in Brieg in Schlesien. In Breslau gab er 1644 „Tirocinia artispictoriae" (29 Blatt) heraus und stach das Bildniß des Herzog Georg Christian von Liegnitz. Der Bunzlauer Rat beschenkt ihn für eine Widmung. Verm. Krakau 1. 10. 1645 mit † Anna Maria Zimmermann, † 1673, Tochter des † Georg Zimmermann, Bürgers und Bildhauers daselbst.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Kinder:

1. † Johannes VIII., Bildhauer und Kupferstecher in Brieg, Königsberg u. a. O., der u. A. ein Bild von Breslau fertigte mit schönem Titel.
2. † Andreas XIII., s. VIId.

VIId. † Andreas XIII. Tscherning, * in Schlesien um 1646, † Kopenhagen 1710, Lieutenant und Maler in Kopenhagen; verm. mit † Anna Michel, † 1722.

Kinder:

1. † Eilert Vollrath, s. Aelterer Unterzweig VIIIa.
2. † Andreas XIV., s. Jüngerer Unterzweig VIIIb.

1. Aelterer Unterzweig.

VIIIa. † Eilert Vollrath Tscherning, * 1675, † 1726, Kaufmann und Weinhändler in Helsingör, verm. mit † . . . Dauer.

Kinder:

1. † Adelheid.
2. † Anna I.
3. † Hermann.
4. † Andreas XV., s. IXa.

IXa. † Andreas XV. Tscherning, * 21. 12. 1707, † 1771, Kaufmann und Kapitain, Hauptmann und Exerzier-Meister der Kopenhagener Bürgerwehr; 2 mal verm. a) mit † Gunild Marie Wilderöe, † 1757, b) mit † Karen Maria Mörch, † 1785.

Kinder:

1. † Andreas XVI., jung gestorben.
2. † Eiler, * 1731, † 1755.
3. † Andreas Gottlieb, s. Andreas Gottlieb'scher Ast Xa.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

4. † Margarethe.
5. † Joh. Gotthilf, * 1740, † 1782, Pfarrer.
6. † Johann Frederik, * 1743, † 1808, Oberst.
7. † Cäcilia.
8. † Johann Henrik, * 1749, † 1828, Pfarrer.
9. † William, s. William'scher Ast Xb.
10.—12. † jung gestorben.
13. † Eilert Peter, s. Eilert Peter'scher Ast Xc.

a. Andreas Gottlieb'scher Ast.

Xa. † Andreas Gottlieb I. Tscherning, * 1732, † 1780, Kaufmann.

Kinder:

1. † Andreas Gottlieb II., * 1765, † 1827, Lehrer.
2. † Johann Frederik, s. XIa.
3.—5. jung gestorben.

XIa. † Johann Frederik I. Tscherning, * 1774, † 1833, Kapitän.

Kinder:

1. † Johann Henrik, * 1803, † 1867, Zöllner, Gefängniß-Verwalter in Christiania; wanderte nach Norwegen aus.
2. † Gustav Adolf I., s. XIIa.
3. † Amalie, * 1806, † 1833.
4. † Westye, * 1814, † 1833, Apotheker, wanderte nach Norwegen aus.
5. † Carl August, * 1815, † 18.., Schreiber, wanderte nach Norwegen aus.
6. † Christian Frederyk, * 1817, † 1863, Bank-Einnehmer, wanderte nach Norwegen aus.
7. † Sophie, * 1822, † 1852.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

XIIa. † Gustav Adolf I. Tscherning, * 1804, † 18.., Lehrer in Dänemark.

Kinder:

1. Andreas XVII., * 1830, Kaufmann.
2. † Johann Frederik II., * 1832, † 1872, Kaufmann.
3. Gustav Adolf II., s. XIIIa.
4. Marie Christine, * 1836.
5. Carl Christian, s. XIIIb.

XIIIa. † Gustav Adolf II. Tscherning, * 1834, Lehrer.

Kinder:

1. † Betty, * 1864.
2. † Anna II., * 1870.
3. Dogmar, * 1873.

XIIIb. Carl Christian Tscherning, * 1839, Lehrer.

Kinder:

1. Valdemar, * 1869.
2. Hedwig, * 1871.
3. Thyra, * 1873.

b. William'scher Ast.

Xb. † William Tscherning, * 1752, † 1831, Oberst.

Sohn:

1. † Frederik Eilert, * 1798, † 1876, Oberst.

c. Eilert Peter'scher Ast.

Xc. † Eilert Peter Tscherning, * 2. 2. 1767, † 26. 7. 1832, Oberstlieutenant, Ritter vom Danebrog, 1813 Kom-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

mandant auf Alsen, Inspektor auf Schloß Rosenburg; verm. mit † Maria von Lützow, * 1768, † 1830, Tochter des † Anton Friedrich v. Lützow, Vice-Admirals.

Kinder:

1. † Elisabeth, * 1793, † 1861, verm. mit † . . . de Meza, General.
2. † Karen Maria, * 1795, † 1858, verm. mit † . . . v. Schumacher, Major.
3. † Anton Frederik, s. XIb.
4. † . . . } jung verstorben.
5. † . . . }
6. † Sara Sophie, * 1803, † 1842, unverm.
7. † Albertine, * 1805, † 1889, verm. mit † . . . v. Dalberg, Major.

XIb. † Anton Frederik Tscherning, * 12. 12. 1795, † 29. 6. 1874, Oberst, 1848 dänischer Kriegsminister, Abgeordneter zum dänischen Reichsrat, verm. mit † Eleonore Christine v. Lützow, † 1890.

Kinder:

1. Marie Elisabeth, s. XIIb.
2. Antonie Eleonor, * 1849, verm. mit . . . Christensen, Dr. phil.
3. Eilert Adam, s. XIIc.
4. Johann Andreas, s. XIId.
5. Sarah Brigitte, * 1855, verm. mit . . . Utrich, Arzt.

XIIb. Marie Elisabeth Tscherning, * 1847, unverm.
Nahm an Kindes Statt an:
1. Johann Anton Tscherning, * 1880.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

XIIc. Eilert Adam Tscherning, * 1851, Ober-Arzt, verm. mit Henny Schultz.

Kinder:

1. . . .
2. . . .
3. . . .
4. . . .

XIId. Johann Andreas Tscherning, * 1853, verm. mit Maria Fog (Jog?).

Kinder:

1. Eilert, * 1885.
2. Marie, * 1886.
3. Elisabeth, * 1888.

2. Jüngerer Unterzweig.

VIIIb. † Andreas XIV. Tscherning, * 1676, † 1712. Kapitän.

Sohn:

IXb. † Johann Heinrich Tscherning, Apotheker.

Sohn:

Xd. † Hans Christian I. Tscherning, Apotheker.

Sohn:

XIc. † Hans Christian II. Tscherning, * 1804, † 18 . ., Professor, Etats-Rat.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

B. (Süd-)Deutscher Zweig.

VIg. † Johannes VII. Tscherning, Sohn des Ratsherrn Andreas III. T., * Bunzlau, wird Bürger und Buchhändler in Straßburg i. Elsaß, wo seine Nachkommen drei Generationen hindurch, von 1630—1728 ansässig waren und sich von dort nach Heidelberg, Mannheim und Heilbronn wandten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf